

[Abtheilung I. der — **Gewerbs- und Handelspolitik,** — deutschen Gewerbezeitung.]  
**Gewerbsverfassung, Gewerbswirthschaft und Statistik.**

Inhalt. Goldbuch. Geschäftsweisheit und der Weg zum Reichthum. Von Edwin T. Freedley in Philadelphia. — Nazionele Handelspolitik. Von Jules le Bastier. — Das Oberpostamt in London. (Eine Rück Erinnerung zweier Besucher.) — Geschichte der Steinkohlen und ihrer Entdeckung im franz. Hennegau, franz. Flandern und in Artois. 1716—1791. Von Eduard Grar, besprochen von Delaporte. Schluß. — Die Staatsverwaltung und die Gewerbe. — Zur Frage, wo Pflanzen und Thiere ihren Stickstoffgehalt hernehmen. — Bernh. Eisenstück an die Red. d. Freimüth. Sachsenzeitung. — Wollfabrikation zu Roubaix in Tourcoing. — Die Maschinenfabrik von R. Hartmann in Chemnitz. — Die obererzgebirgische Eisenbahn. — Die Vorschußbank für Gewerbetreibende in Chemnitz. — Bücherschau.

**Goldbuch. Geschäftsweisheit und der Weg zum Reichthum.**

Von

Edwin T. Freedley in Philadelphia<sup>1)</sup>.

[Ein merkwürdiges Buch, das obengenannte! Verfaßt von einem geschäftskundigen, geistreichen und redlichen Nordamerikaner führt es nicht allein ein in die allgemeinen Grundsätze der richtigen Behandlung von Geschäften, wo solche auch betrieben werden, so wie es überhaupt Geschäftsklugheit und Geschäftsgewandtheit lehrt, sondern es öffnet auch einen Einblick in das eigenthümliche Geschäftstreiben in Nordamerika, dessen Kennniß vielen deutschen Gewerbetreibenden von nicht geringem Nutzen sein dürfte. Mancher, der das Buch gelesen hat, gestand uns offenberzig, daß er wohl Mehres in seinem Geschäftsleben anders eingerichtet, sich selbst mehr in's Auge gefaßt haben würde, wenn er dies Buch schon zeitig im Beginn seiner Laufbahn recht gründlich hätte durchstudiren können. Man findet in demselben die Erfahrungen gereifter Geschäftsleute, die Rathschläge glücklicher Unternehmer und Kaufleute zusammengetragen. Der Verfasser hat Recht im Vorworte zu sagen, „Ich halte mich überzeugt, daß, irre ich auch sonst, Jeder, der mein Buch einer gerechten und unbefangenen Durchsicht würdigt, sein Geld und seine Mühe nicht für ganz hinausgeworfen erachten wird.“

Den Leser selbst über Inhalt und Geist des Buches urtheilen zu lassen, geben wir im Nachstehenden ein paar kurze Kapitel, deren es 17 mit 3 Nachträgen auf 176 enggedruckten Seiten enthält. Red.]

**Neuntes Kapitel.**

**Wie man durch Spekuliren reich werden kann.**

Von einem Bostoner Kaufmann.

Für wahrhaft große Menschenfinder gibt es wenige Wiegen zu Kauf, denn man würde sie schwer absetzen. Ein trefflicher Dichter ist der Liebling eines ganzen Zeitalters, ein großer Feldherr das Wunderthier eines Jahrhunderts. Aber ein gründlicher Spekulant wird seltener geboren als alle Beide. Jede Wissenschaft hat ihre Gesetze, und wenn wir die Gesetze gering achten, so sind wir beschränkte Köpfe. Der handwerksmäßige Schlenndrian verschwindet und die Quackalberei macht sich aus dem Staube, wenn wir das Gesetz einer Erscheinung entdecken. Die Gesetze, wodurch die Geschäftspekulation regiert wird, liegen jedoch noch nicht klar vor. Wir wollen uns daher Mühe geben, einige Grundregeln jener großen Kunst aufzustellen. Zunächst aber machen wir dem Leser bemerklich, daß, da alle Weisheit und Erfahrung eines Einzelnen ein sehr ungenügender Leitfaden ist auf dem Pfade zur Wahrheit, an dessen Endpunkte ein schwerer Geldsack winkt, wir uns nicht allein auf unsere Gewandtheit, Geld zu verdienen, verlassen, sondern freien Gebrauch von den Kenntnissen Anderer machen wollen. Die Grundsätze, Lehren, Regeln und Urtheile, deren wir Erwähnung thun werden, sind zum Theil die unsrigen, theils gehören sie Fremden an. Es gibt fast

kein Buch, in dem nicht irgend eine nützliche Bemerkung über Gelderwerb enthalten wäre. Aus den von uns benutzten Quellen entspringen folgende Gedanken. Vor Allem muß bemerkt werden, daß glückliche Spekulation im Geschäft im Allgemeinen nicht bloß Glück ist, gleich dem Glück des Lord Dexter von Newburyport, als er die Ladung Wärmflaschen nach Ostindien sandte. Denn ungeachtet dieses Falles einer glücklichen falschen Berechnung gründete in der Regel jener Lord Dexter seine Spekulationen auf eine gesunde Berechnung und richtige Voraussicht. So unwissend er auch in Geografie und ununterrichtet vom häuslichen Leben in tropischen Gegenden war, so besaß er doch Menschenkenntniß und viel Scharfsinn in Geldangelegenheiten. Er dachte nach und berechnete. Und ein Schafskopf wird mit Nachdenken und Berechnung weiter kommen, als ein Witzkopf ohne beide.

In zweiter Linie darf nicht übersehen werden, daß ein großer und wesentlicher Unterschied zwischen Spekulation und reinem Handelsgeschäft stattfindet. Nur zu häufig verwechselt man Beide sowohl in Theorie, als in Praxis mit einander. Denn wenn auch das Absehen Beider darauf gerichtet ist, ein Kalifornien bei sich zu Hause zu entdecken, so benutzen sie zur Erreichung dieses Zweckes doch sehr verschiedene Mittel. Der Handelsmann im eigentlichen Sinne hat nichts Besseres in dem Geschäft zu thun, als fest daran zu halten. Und da nun jedes Geschäft seinen Mann ernährt, und alle Geschäfte, in einem längeren Zeitverlauf betrachtet, gleich einträglich sind, so wird ein kleiner, aber sorgfältig angesamelter Gewinn endlich ein hübsches Vermögen bilden. Man ist über den Bankerott mancher Leute auf's Höchste erstaunt, inzwischen möge man sich versichert halten, daß der Fehler im Bankerott lag und nicht im Geschäft. Daß der Handel Gewinn abwirft, ist eine Sache der Nothwendigkeit, und in einem längeren Zeitverlauf betrachtet, wird der Gewinn den Verlust übersteigen, denn außerdem könnte gar kein Handel bestehen. Wen es aber trifft, der leidet darunter. — Man verweile bei dieser Thatsache nur einen Augenblick und dann gehe man zu einer andern über, nämlich zu der, daß ihr Geschäft verstehende Kaufleute von einer Veränderung des Preises gar nicht berührt werden. Denn wenn sie auf ihre Waaren bei deren Preisfall verlieren, so gewinnen sie andererseits auch wieder beim Steigen. Eins gegen das Andere gehalten, muß es sich im Verlauf der Zeit ausgleichen, wenn man richtig Buch und Rechnung geführt hat. —

Der Spekulant ist ein ganz anderes Geschöpf. Dem letzten neu entdeckten Kometen gleich beschreibt er seine eigene Bahn. Er geht sehr heftig auf Fall und Steigen von Preisen ein, denn dieß geht ihn sehr an. Der Händler hängt von seiner Kundschaft ab, der Spekulant hat keine. Der Händler richtet sein Augenmerk auf kleinen, stetigen und sichern Gewinn, der Spekulant schaut nach plötzlichem und überspannten Reichthum aus. Die ganze Welt ist sein Markt!

Ohne allen Zweifel ist Spekulation eine Lotterie, aber nicht mehr, als Glück machen in Kalifornien. Seitdem man in Massachusetts die Lotterie unterdrückt hat, hat die Handelsspekulation

<sup>1)</sup> Deutsch von F. G. Wied nach der 5ten Auflage des Originals. (Leipzig. G. H. Friedlein, 1853. 40 Ngr. ordinär.)